

Ornithologen am Zoologischen Institut der Alma mater halensis

Dietrich Heidecke

HEIDECHE, D. (2011): Ornithologen am Zoologischen Institut der Alma mater halensis. Apus 16, Sonderheft: 79-104.

Bei einem Rückblick auf die Ornithologenszene in Halle an der Saale erscheint auch eine Wertung der ornithologischen Forschung und der daran beteiligten Persönlichkeiten an der Martin-Luther-Universität interessant. Die folgende Darstellung beschränkt sich auf die Personen in Diensten der Universität, die am Zoologischen Institut der Martin-Luther-Universität wirkten. Der Schwerpunkt wurde insbesondere auf die Ornithologische Sammlung sowie auf die vogelkundlichen Pioniere und die ornithologisch ambitionierten Forscher gelegt, wobei kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben wird. 26 Personen in Diensten der Universität und 7 Sammler bzw. Gastforscher werden abgehandelt. Die Zusammenstellungen der ornithologisch orientierten Graduierungsarbeiten an der Universität Halle von 1950 bis 2008 und an der Pädagogischen Hochschule Halle-Kröllwitz von 1962 bis 1993 geben Einblicke in das jüngste Forschungsspektrum der Einrichtungen.

HEIDECHE, D. (2011): Ornithologists on the Zoological Institute of the Alma mater halensis. Apus 16, Sonderheft: 79-104.

Looking back on the ornithological scene in Halle on Saale, it seems to be interesting to look at the ornithological research at the Martin-Luther-University and the personalities involved. The following account is limited to persons employed at the university, who worked in the Zoological Institute of the Martin Luther University. The focus is particularly based on the ornithological collection as well as on the ornithological pioneers and ambitious researchers, but no claim is made for its completeness. 26 persons employed at the university and 7 collectors and guest researcher are dealt with. The compilations of the ornithological oriented theses at the University of Halle from 1950 to 2008 and at the Pedagogical University Halle-Kröllwitz from 1962 to 1993 give an insight into the latest spectrum of research at both institutions.

Dr. Dietrich Heidecke, Zentralmagazin Naturwissenschaftliche Sammlungen der MLU,
Domplatz 4, 06108 Halle; E-Mail: dietrich.heidecke@zoologie.uni-halle.de

Ornithologen am Zoologischen Institut der Alma mater halensis

Die Anfänge der Ornithologie sind nicht in der Avifaunistik, sondern in einem über Jahrhunderte währenden Prozess des Erkennens, der Beschreibung der Arten und den Versuchen ihrer systematischen Zuordnung, aber auch in unterschiedlichsten Nutzungsformen wie Jagd

und Falknerei zu suchen, die bis in die Zeit der alten Kulturen zurück reichen. Unter diesem Aspekt erscheint ein Rückblick auf den Werdegang ornithologischer Forschung an der Universität in Halle interessant. Die folgende Darstellung ist im Wesentlichen auf die



Persönlichkeiten beschränkt, die am Zoologischen Institut der Martin-Luther-Universität wirkten. Es wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Ein gewisser Schwerpunkt wurde insbesondere auf die vogelkundlichen Pioniere und die ornithologisch ambitionierten Forscher gelegt, die in der Öffentlichkeit weniger bekannt sind, so dass der Leser diesen Beitrag auch als Gewinn historischen Wissens nutzen kann und sicher auch ein wenig Heimatstolz empfinden wird.

Als biographische Eckdaten sind die Lebensdaten der betreffenden Personen in (runder) Klammer und die Amtszeiten an der Universität in [eckiger] Klammer vermerkt; Zitate sind durch kursive Schreibweise gekennzeichnet. Die Bedeutung der einzelnen hier genannten Personen sollte nicht am Umfang der betreffenden Darstellung gemessen werden.

1. Historische Persönlichkeiten

Den Überlieferungen zufolge verfügten bereits die Hallenser Salzwirker über ein gerüttelt Maß vogelkundlicher und präparatorischer Kenntnisse, insbesondere über die Lebensweise heimischer wie auch der Zugvogelarten, wie sich aus ihrer privilegierten Ausübung des kommerziellen Vogelfanges in der Saaleaue schließen lässt (GNIELKA 1983). Doch ist dieser interessante geschichtliche Aspekt bisher nur wenig erschlossen. Einen Ansatz dazu bietet der spätere, aus der Halloren-Innung stammende Präparator Frosch [1860-1864].

Die ersten gemeinnützigen Naturalienkabinette in Halle bauten **August Hermann Francke** (1663-1727) und **Johann Friedrich Gottlieb Goldhagen** (1742-1788) mit Hilfe des Kupferstechers **Gottfried August Gründler** (1710-1775) auf, die natürlich auch dem Lehrunterricht dienende Vogelpräparate enthielten (GREN 1788). Die 1775 von J. F. G. Goldhagen erworbene ‚Gründlersche Naturaliensammlung‘ wurde 1787 von der Universität unter dem Kanzler Christoph von Hoffmann angekauft. Damit war der Grundstein für eine der ältesten universitären naturkundlichen Sammlungen gelegt.

Doch vorab sei an die großen Pioniere der Entdeckerzeit erinnert, die Wegbereiter der naturkundlich-ethnographischen Forschung, deren Laufbahn in Halle begann oder fortgesetzt wurde und die als große Vorbilder von Alexander und Wilhelm von Humboldt gelten: **Daniel Gottlieb Messerschmidt** (1685-1735), **Georg Wilhelm Steller** (1709-1746) und **Peter Simon Pallas** (1741-1811).

Die leider nie erschienenen Arbeiten „Ornithologicon“ und „Sibiria perlustrata“, in denen Messerschmidt die Ergebnisse seiner Sibirienreise zusammenfasst, dienten den großen Kamtschatka-Expeditionen unter Vitus Jonassen Bering (1681-1741) als Vorlage. An der 2. Expedition, die bis zur Alaskaküste und zur heutigen Bering-Insel führen sollte, nahm Steller als naturkundlicher ‚Berichterstatte‘ teil (HINTZSCHE et al. 1996, ANONYMUS 1999).

Der bedeutendste der drei halleschen Absolventen war Pallas, eine jedem Systema-



Das von der Berliner und Petersburger Akademie vor dem Halleschen Tor in Berlin für Peter Simon Pallas errichtete Grabmonument.



tiker bekannte Persönlichkeit. Durch seine monografischen Bearbeitungen von Vögeln und Säugetieren (*Specilegia zool.*, 1767) bekannt geworden und von Katharina II. an die Petersburger Akademie berufen, unternahm er mehrere natur- und völkerkundliche Forschungsreisen bis nach Transbaikalien, in die Nordmongolei und in das Amurgebiet (ZAU-NICK 1925). In seinen Werken hinterließ er der Fachwelt eine Vielzahl von Erstbeschreibungen bis heute gültiger Taxa. Darüber hinaus lieferte er mit seiner Darstellung des Beziehungskomplexes ‚Organismus-Umwelt‘ und der kritischen Interpretation der Begriffe ‚Art, Spielart und Rasse‘ erste Ansätze für die im 19. Jahrhundert entstehende Evolutionsforschung. Nach Carl von Linné (1707-1778) gehört Pallas zu den bedeutendsten Erstbeschreibern neuer Tierarten. Mit seinem Lebenswerk ‚*Zoographia Rosso-Asiatica*‘, das erst posthum dank großen persönlichen Einsatzes von Karl Ernst von Baer (1792-1876) erschien, avancierte Peter Simon Pallas zum Begründer der paläarktischen Wirbeltierkunde (ZAU-NICK 1925).

Während die vorgenannten großen naturkundlichen Entdecker lediglich ihre Laufbahn in Halle begannen, erhielt der ehemalige hallesche Theologiestudent **Johann Reinhold Forster** (1729-1798) auf der Höhe seiner Erfolge eine Berufung an die Hallesche Universität [1779-1798]. Durch seine Sprachkenntnisse, naturwissenschaftlich-ethnographischen Publikationen und seine einmalige, jedem zugängliche Bibliothek erfuhr er europaweit höchste Anerkennung. Mit Hingabe engagierte er sich für den Botanischen Garten, für die Leitung der Universität als Dekan und 103. Rektor und darüber hinaus für die Stadt Halle, weshalb ihn GARBER (1998) in die Reihe der großen Hallenser Forscher und Denker der Fridericiana neben Christian Thomasius (1655-1728), Christian Wolff (1679-1754) und Georg Ernst Stahl (1659-1734) einordnet.

Bereits bekannt durch seine 1776 erschienene ‚*Specimen historiae naturalis Volgensis*‘, die 74 Vogelarten nach Linné'schem System

und binärer Nomenklatur geordnet enthält, und die Übersetzungen naturkundlicher Reiseberichte, nahmen Reinhold Forster und sein Sohn Georg (1754-1794) an der II. Cook'schen Weltumseglung teil, deren Ergebnisse das kartografische Weltbild revolutionierten. Als naturkundliche Berichterstatter und Völkerkundler, insbesondere bei der Erforschung der Südsee, erwarben sich beide internationalen Ruf und wurden so zu geachteten, Aufsehen erregenden Persönlichkeiten in Deutschland und gefragten Referenten öffentlicher Veranstaltungen.

Doch die Lebensgeschichte Reinhold Forsters hinterlässt den Eindruck einer fortwährenden Tragödie aufgrund immer wiederkehrender finanzieller Nöte. Dass der Wissenschaft dennoch vieles erhalten blieb, verdanken wir seinem Sohn Georg, seinem ständigen Reisebegleiter und hervorragenden Illustrator. Allein das Schicksal der Präparate, Pflanzen-



Johann Reinhold Forster.



und Tiertafeln sowie der wissenschaftlichen Aufzeichnungen der II. Cook'schen Weltumsegelung veranschaulicht einerseits die enorme wissenschaftliche Leistung der beiden Forsters und andererseits die tragischen persönlichen Folgeeinbußen. Die Expeditionsausbeute bestand neben zahlreichen Präparaten (heute überwiegend im British Natural History Museum) aus 268 Bildern, darunter von 139 Vogelarten. Auf einem Drittel der farbigen Zeichnungen waren neu entdeckte Vogelarten abgebildet, als nov. spec. bezeichnet. Diese Belegzeichnungen für die Erstbeschreibung werden Ikono-Typen genannt. Die als Kunstwerke geschätzten, nach dem erweiterten Naturbegriff (der Vogel in seinem Lebensraum) von Georg Forster gemalten Bilder wurden größtenteils von der Royal Society erworben, die dargestellten Arten von John L. Latham (1740-1837) und Johann Friedrich Gmelin (1748-1804) beschrieben. J. R. Forster blieb nur noch die Beschreibung weniger Pinguin- und Albatrosarten sowie der Gattung *Chionis*. Insgesamt sind in der Vogelsystematik 36 gültige Art- und 6 Gattungsbeschreibungen von J. R. Forster zu finden. Sein großes Reisetagebuch 'Descriptiones animalium' wurde nach seinem Tode von der Ehefrau an die Preussische Königliche Bibliothek verkauft und erst 1844 vom Direktor des Berliner Naturkundemuseums Martin Hinrich Carl Lichtenstein (1780-1857) veröffentlicht. Auf diese Weise gingen der Universität Halle alle Nachlässe von Johann Reinhold Forster bis auf das im Universitätsarchiv hinterlegte Cook'sche Logbuch von 1772 verloren. Einige der Vogel-Ikonotypen bzw. Repliken finden sich heute noch in Thüringischen Sammlungen (BAEGE 1971).

Zwei Ordinarien, die zeitweilig die Direktion über das Goldhagen'sche Naturalienkabinett innehatten, seien hier in ihrem ornithologischen Kontext erwähnt. **Johann Friedrich Meckel** der Jüngere (1781-1833) nahm von 1813 bis 1815 die Kabinetts-Oberaufsicht wahr. Danach ließ er sich von den naturkundlichen Vorlesungen entpflichten, trennte seine Anatomische Sammlung vom Naturalien-

kabinett und übernahm in Abstimmung mit C. L. Nitzsch (s.u.) die Wirbeltier-Dubletten in seine vergleichende anthropologisch-anatomische Sammlung.

Der Geologe **Ernst Friedrich Germar** (1786-1853) gilt durch seine Beschreibungen der Fossilien von Wettin, Löbejün und Mansfeld als Begründer der Paläontologie an der Alma mater halensis. Als begeisterter Entomologe sammelte er fossile und rezente Insekten und promovierte über Lepidopteren zum Doktor der Zoologie. Von einer Studienreise in Dalmatien 1811 brachte er u. a. auch ornithologische Beobachtungen mit (GATTERMANN & NEUMANN 2005).

Mit der 1815 erfolgten Berufung von **Christian Ludwig Nitzsch** (1782-1837) zum ordentlichen Professor für Naturgeschichte [1815-1837] begann ein neues Zeitalter, die Umwandlung des Naturalienkabinetts in eine systematisch geordnete naturwissenschaftliche Sammlung. Durch den Tilsiter Frieden 1807 hatte Preußen die Universität Halle verloren und erst 1815 wurde mit der 'Regelung der sächsischen Frage' auf dem Wiener Kongreß die Leucorea Wittenberg wieder gewonnen. Im gleichen Jahr entschied Friedrich Wilhelm III. die Vereinigung der Universitäten Halle und Wittenberg. Zu den sieben Wittenberger Professoren, die am 21.06.1817 in den vereinigten Senat eingeführt wurden, gehörte auch C. L. Nitzsch. Er hatte 1808 in Wittenberg mit der Schrift 'De respiratione animalium' (darin auch eigene Befunde von Vögeln) promoviert und ab 1810 hier als a. o. Prof. für Botanik und Naturgeschichte gelehrt. Mit dem Wechsel nach Halle wurde ihm auch die Aufsicht des Naturalienkabinetts übertragen. C. L. Nitzsch gelang es, die während der Napoleonischen Besetzung verdorbene Vogel- und Insektensammlung durch Tausch, Ankauf und eigenhändige Präparation zu ersetzen, das Kuriositätenkabinett zur systematischen Sammlung zu reformieren. Dazu pflegte er intensiven Kontakt und Tausch von Literatur und Bälgen



Der gebürtige Hallenser **Christian Adam Adolph Buhle** (1773-1856) studierte in seiner Heimatstadt Jura und Naturwissenschaften und lehrte anschließend am Reformierten Gymnasium und von 1808-1835 an der Realschule des Waisenhauses. Nebenamtlich hielt er ab 1801 zoologische Vorlesungen an der Universität, veröffentlichte 1804 sein „Handbuch der Naturgeschichte des Thierreichs“ und erteilte Unterricht im Präparieren und Konservieren. Sein von Ehrgeiz geprägtes Wirken und sein Werdegang an der Universität werden aufgrund „konkurrierender Rangeleien“ recht kritisch und widersprüchlich interpretiert. Nach mehrmaligem Anlauf erhielt Buhle 1812 das Doktordiplom und 1813 eine Anstellung als Inspektor am Naturalienkabinett [1813-1854], wo er aufgrund persönlicher Differenzen, insbesondere mit seinen Vorgesetzten C. L. Nitzsch und C. H. C. Burmeister weniger erfolgreich war. Es liegt nahe, dass Buhle recht eigenständig seine Inspektorfunktion wahrnahm, wie sich aus seiner engen Beziehung zu J. F. Naumann in Ziebigk und der häufigen Nennung seiner Ämter und Mitgliedschaften in verschiedenen wissenschaftlichen

Gesellschaften ableiten lässt (GATTERMANN & NEUMANN 2005). Ungeachtet dessen verdient Buhle als in Halle wirkender Ornithologe genannt zu werden. Gemeinsam mit J. F. Naumann verfasste er das erste oologische Werk ‚Eier der Vögel Deutschlands‘, in fünf Heften von 1818-1828 veröffentlicht, wozu J. F. Naumann die Eiertafeln und Beschreibungen anfertigte. Diesem folgten die ‚Naturgeschichte der domestizierten Vögel‘ von 1842-1845 sowie weitere von Naumann illustrierte Bücher wie 1837 ‚Die Tag- und Abendschmetterlinge Europas‘ und 1821 die ‚Naturgeschichte des Hamsters‘.

Als charismatischster Ordinarius des 19. Jahrhunderts an der Alma mater halensis gilt **Carl Hermann Conrad Burmeister** (1807-1892), ein im wahrsten Sinne des Wortes Universalgelehrter der Naturgeschichte, Begründer der deutschen Entomologie und exzellenter Hochschullehrer. Der äußerst ehrgeizige, rastlos vom Wissensdurst getriebene Burmeister besuchte in seiner Heimatstadt Stralsund und in Greifswald das Gymnasium und studierte ab 1827 in Halle. Nach Lehrtätigkeit ab 1831 in Berlin kehrte er 1837 nach Halle zurück und gestaltete hier 24 Jahre lang bis 1861 maßgeblich die naturkundliche Lehre und Forschung an unserer Universität und die Entwicklung der Biologie europaweit. Die von seinem Lehrer C. L. Nitzsch 1837 übernommenen, soeben erst in das neu errichtete Löwengebäude eingezogenen Sammlungen, hat er zu einem öffentlichen Museum ausgebaut (BURMEISTER 1850). Durch weltweiten Dublettentausch, u. a. im engen Kontakt zu den Ornithologen M. H. C. Lichtenstein (1780-1857) und Louis Jean Cabanis (1816-1906) in Berlin und Ferdinand Heine sen. (1809-1894) in Halberstadt, sowie durch Ankäufe gelang ihm eine für die damalige Zeit erstaunlich komplexe Schaustellung der globalen Artenvielfalt. Die Sammlungen wurden systematisch geordnet aufgestellt und die geografische Herkunft der Objekte durch farbige Etiketten nach dem Berliner Vorbild gekennzeichnet.



Christian Adam Adolph Buhle.





Burmeister-Denkmal in Buenos Aires.
Foto: Dr. H. Dathe.



Carl Hermann Conrad Burmeister.

Als aktiver Teilnehmer und Deputierter enttäuscht von der bürgerlichen Revolution 1848 unternahm er, angeregt und unterstützt durch Alexander von Humboldt und vom Preussischen Staat finanziert, zwei Südamerikareisen: 1850–52 und 1856–60. Seine sehr umfangreiche Expeditionsausbeute stellt heute einen bedeutenden Teil der wertvollen historischen Sammlung und den umfangreichsten Typenfundus dar (> 1000 Typen, darunter 41 Vogeltypen; SCHNEIDER et al. 2007). Besondere Verdienste erwarb er sich mit der Aufarbeitung und Veröffentlichung des wissenschaftlichen Nachlasses seines Lehrers C. L. Nitzsch (z. B. NITZSCH 1840).

In seinem zweiten Lebensabschnitt entwickelte sich Burmeister zum Begründer der Naturwissenschaften in Südamerika. Als Direktor des Museo Publico in Buenos Aires ab 1862 wurde er zur einflussreichsten Persönlichkeit in der Landes- und Bildungspolitik. Mit der Gründung einer naturwissenschaftlichen Fakultät an der Universität Cordoba, eines meteorologischen Institutes und des seinerzeit weltgrößten Observatoriums, setzte er sich ein bleibendes Denkmal. Der argentinische Staat honorierte seine für einen Biologen ungewöhnlich hohen Verdienste mit einem Staatsbegräbnis und einer Marmorstatue vor ‚seinem‘ Museum.

Der Sohn eines Quedlinburger Gipsbrenners **Christoph Gottfried Andreas Giebel** (1820–1881) studierte ab 1841 in Halle, u. a. bei E. F. Germar und C. H. C. Burmeister, promovierte 1845 über fossile Hyänen und habilitierte 1848 über die geologische Struktur des subhercynischen Raumes. Nach dem Studium war Giebel als Privatdozent in der Mineralogie und Zoologie tätig, wiederholt C. H. C. Burmeister und E. F. Germar vertretend. Erst 1862 erhielt er den Ruf als Ordentlicher Professor der Zoologie und Direktor des Zoologischen Museums, um dessen Erhalt und beständige Erweiterung er sich große Verdienste erwarb. Darüber hinaus ist ihm die akribische Aufarbeitung und wissenschaftliche Auswertung der südamerikanischen Expeditionsausbeute C. H. C. Burmeisters zu verdanken.



Im gesellschaftspolitisch bewegten Jahr 1848 wird der ‚Naturwissenschaftliche Verein‘ gegründet, der von 1848 bis 1881 unter dem engagierten Vorsitz von Giebel regen Zuspruch erhielt und ab 1852 als ‚Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen‘ eine enorme Breitenwirkung weit über Halle hinaus erzielte. Ab 1853 erscheint unter Giebels Federführung die ‚Zeitschrift für die gesamte Naturwissenschaft‘, worin u. a. auch seine Beiträge und die von C. H. C. Burmeister veröffentlicht sind. Giebel war ein äußerst strebsamer, klassisch beschreibender, universell geologisch und zoologisch ausgerichteter Naturforscher, dessen Arbeitstag oft 16 bis 20 Stunden betrug. Entsprechend reichhaltig ist sein wissenschaftlich-literarisches Vermächtnis (GATTERMANN & NEUMANN 2005).

Die ornithologischen Arbeiten des ambitionierten Paläontologen sind überwiegend anatomischen und osteologischen, aber auch taxonomischen Inhalts bis hin zu Typenbeschreibungen, wobei er wiederholt auch die Aufzeichnungen von C. L. Nitzsch einbindet. Eine systematische Übersicht gab er unter dem Titel ‚Thesaurus Ornithologiae‘ (1875)



Christian Gottfried Andreas Giebel.

heraus. Von avifaunistischem Interesse ist sein 1858 veröffentlichtes ‚Verzeichnis der in der Gegend bei Halle beobachteten Vögel‘ (Naturwiss. Verein Halle XI: 51-53). Sein ökologisches Verständnis und frühes Wirken für den praktischen Vogelschutz belegen die vier Auflagen (1868-1877) des 140 Seiten umfassenden Giebelschen Vogelschutzbuches ‚Die nützlichen Vögel unserer Aecker, Wiesen, Gärten und Felder; Nothwendigkeit ihrer Pflege und Schonung und ihre hohe Bedeutung für die Vertilgung schädlicher Thiere‘. Giebel hat mit dem ‚Naturwissenschaftlichen Verein‘ die mitteldeutsche Faunistik wesentlich gefördert; dieser setzte ihm zu Ehren einen Gedenkstein, der heute noch im Eingangsbereich des Zoologischen Institutes am Domplatz 4 steht.

Der aus Schönhaide bei Schmölln im Altenburgischen stammende **Christian Anton Göring** (1836-1905), wie sein Vater Mitglied des 1850 gegründeten ‚Ornithologischen Vereins des Pleißengrundes‘, hatte vom Vater das ‚Ausstopfen‘ von Vögeln gelernt und bei Christian Ludwig Brehm (1787-1864) vervollkommen. Als 18-jähriger wurde er von C. H. C. Burmeister als Präparator eingestellt [1854-1860]. Im Auftrag Burmeisters weilte er 1855 wiederum in Renthendorf, um von Alfred Edmund Brehm (1829-1884) in Nordostafrika gesammelte Vogelbälge für das Hallesche Museum auszuwählen. Von 1856 an begleitete er C. H. C. Burmeister auf der zweiten Südamerika-Reise. Hier entwickelte er sich zum wertvollsten Expeditionsteilnehmer Burmeisters, dem dieser die Präparation und Dokumentation eines Großteils seiner Ausbeute verdankt. Aber häufige Zerwürfnisse endeten in einer verfrühten Heimreise. Nach dreimonatiger Rückreise mit einem Teil des Sammlungsgutes ist Göring ab 15. März 1859 wieder für das Zoologische Museum in Halle tätig. Über seine Erlebnisse in Uruguay und Argentinien berichtete Göring erst drei Jahrzehnte später in reich illustrierten Publikationen. Hierzu nutzte er seine Tagebuchaufzeichnungen mit zahlreichen instruktiven Zeichnungen von den auf der Burmeister-Expedition erlegten Vögeln.



Als Burmeister 1860 wieder in Halle eintraf, quittierte er seinen Dienst und begab sich in eine drei Jahre währende Ausbildung an der Leipziger Akademie bei Hermann Knauer. In dieser Zeit besuchte er auch die Vorlesungen des Südamerika-Forschers Eduard Poeppig (1798-1868), dem Begründer des Zoologischen Universitätsmuseums in Leipzig. Aufgrund seines Fleißes erhielt Göring ab 1864 ein Stipendium zum Besuch beim berühmten Tiermaler Joseph Wolf (1820-1899) in London. Gefördert durch Philip Lutley Sclater (1829-1913) ging 1866 sein sehnlichster Wunsch in Erfüllung. Er unternahm von 1867 bis 1874 eine eigenständige Forschungsreise in die Neotropis. Doch erst 20 Jahre später, 1892/93, erschien sein großformatiges Werk ‚Vom tropischen Tiefland zum ewigen Schnee. Eine malerische Schilderung des schönsten Tropenlandes Venezuela‘ in sechs Lieferungen, eine hervorragende geographische Beschreibung Venezuelas in Wort und Bild.

In Reiseberichten und Korrespondenzen teilte er der interessierten europäischen Fachwelt seine naturkundlichen Beobachtungen mit, und so wurde Göring bereits 1868 von

der Zoologischen Gesellschaft in London zum korrespondierenden Mitglied gewählt. Ab 1874 lebte er wieder in Leipzig, wo er sich u. a. als Mitglied der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes und des Deutschen Vereins zum Schutz der Vogelwelt engagierte. *Im Rahmen der Sitzungen trat Göring wiederholt als geschätzter Redner auf* (PIECHOCKI 1993a). Herzog Ernst I. von Sachsen-Altenburg zeichnete ihn 1883 mit dem Titel Professor aus.

Anhand seiner nach London gesandten Vögelbälge entstanden mehrere Neubeschreibungen durch P. L. Sclater, der dem Sammler zu Ehren zwei Vogelarten der Gattungen *Brachygalba* und *Chlorospingus* (jetzt *Hemispingus*), dem Fahlacken-Glanzvogel und der Graurücken-Tangare den Artnamen „*goeringi*“ gab.

Tierbeschreibungen und Zeichnungen von Anton Göring finden sich auch in ‚Brehms Thierleben‘, in der ‚Ornithologischen Monatsschrift‘, auf Wandtafeln des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt und in der von Carl Rudolf Hennicke (1865-1941) betreuten Neuauflage von Naumanns ‚Naturgeschichte der Vögel Deutschlands‘ (1897-1905). Weiterhin gestaltete er Farbtafeln für



Christian Anton Göring.



Ernst Otto Wilhelm Taschenberg.



Otto Kleinschmidt (1890-1954) - ‚Der nordische Jagdfalk‘ (Orn. Mschr. 1896) und Heinrich H. Nehrling (1853-1929) - ‚Die Nord-amerikanische Vogelwelt‘ (Milwaukee 1891).

Ernst Otto Wilhelm Taschenberg (1854-1922) führte die Sammlungen, die er als Professor für Entomologie und Kustos [1882-1922] vorbildlich betreute, in das 20. Jahrhundert. Ihm sind der Umzug im März 1886, die Modernisierung der Institutsimmobilien und -gerätschaften und vor allem die gestalterisch vorteilhafte Neuaufstellung der Sammlung in der ehemaligen chirurgischen Klinik am Domplatz 4 zu verdanken. Lehrbetrieb, Exkursionstätigkeit und Sammlungsbetreuung bedingten gleichermaßen regional faunistische Aktivitäten und Veröffentlichungen Taschenberg's (siehe ‚Zur Geschichte der Faunistik‘ in dieser Broschüre). Seiner Neigung zur Erforschung der heimischen Fauna ist auch die Gründung einer Provinzialsammlung zu verdanken, die als Beleg- und Schau-sammlung den Bürgern von Halle zum Erlernen der heimischen Tierwelt geboten wurde, und dies schon vor 100 Jahren!

In der ‚Heimatkunde‘ von ULE (1909) veröffentlichte er seine umfangreichste Zusammenstellung zur heimischen Tierwelt, die heute noch als wichtige Bezugsbasis dient (TASCHENBERG 1909). Weiterhin sei hier noch das von ihm überarbeitete Kapitel ‚Morphologie‘ in der Neuauflage von Naumann's ‚Naturgeschichte der Vögel Deutschlands‘, sowie auf die Publikationen ‚Die Flöhe. Die Arten der Insektenordnung der Suctorien nach ihrem Chitinskelett monogr. Dargestellt‘ (1889) und ‚Die Mallophagen etc.‘ (1982) verwiesen.

2. Die Ornithologen des 20. Jahrhunderts

Mit dem Umzug des Zoologischen Instituts im Jahre 1886 zum Domplatz unter **Georg Hermann Grenacher** (1843-1923) [1882-1909] begann ein neues Zeitalter zoologischer Forschung. Mit diesem Ortswechsel schuf er im Wesentlichen die Voraussetzungen zu moderner Forschung, die sein Nach-

folger **Ferdinand Carl Valentin Haecker** (1864-1927, [1909-1927]) erfolgreich zum Wohle des Institutes und der Sammlungen nutzte.

Aufgewachsen in Ungarisch-Altenburg (jetzt Mosonmagyaróvár) und ab 1873 in Stuttgart, begeisterte sich F. C. V. Haecker frühzeitig für die Ornithologie. Sein Studium in Tübingen schloss er mit der Disseration ‚Über die Farben der Vogelfedern‘ ab. Nach erfolgreicher Lehrtätigkeit in Freiburg und Stuttgart wurde F. C. V. Haecker 1909 zum Ordinarius für Zoologie und vergleichende Anatomie an die Alma mater halensis berufen, wo er als einziger Zoologe für die Jahre 1926 und 1927 zum Rektor gewählt wurde. Mit seinen Forschungen zur Anatomie, experimentellen Etho- und Entwicklungsphysiologie (Phylogenese von Gesang und Vogelzug), der Erblehre und Stammesgeschichte, in deren Mittelpunkt oft die Vögel standen, wurde er zum Wegbereiter der modernen Genetik. Die als Phaenogenetik bezeichnete Forschungs-



Ferdinand Carl Valentin Haecker.



richtung, in der die allgemeine Biologie zur Handlangerin der Anthropologie und Humanphysiologie wird, bezeichnet FREYE (1965) als die zentrale wissenschaftliche Leistung Haeckers. Eine der für den Ornithologen bedeutsamsten Schriften ist das 1900 erschienene Buch *„Der Gesang der Vögel, seine anatomischen und biologischen Grundlagen“* (IMMELMANN 1965). Über seine feldornithologischen Beobachtungen im In- und Ausland berichtete er in mehreren Beiträgen, z. B. *„Die Vogelwelt des südlichen Baden“* (1896).

In den 1930er und 1940er Jahren erfolgte eine zunehmende Orientierung auf die physiologische Forschung. Erst nach dem 2. Weltkrieg im Zuge der Neugestaltung der Universität traten ökologische und ornithologische Themen wieder stärker in Erscheinung. Die Voraussetzungen hierzu schufen **Ludwig Freund** (1878-1953)[1948-1952], **Lothar Kämpfe** (*1923)[1951-1956] und weitere Interimsleiter bis zur Neubesetzung des Ordinariats im Jahre 1957 durch **Johannes Otto Hüsing** (1912-1990)[1956-1977]. Dem landesweit anerkannten Entomologen und Bienenkundler J. O. Hüsing verdankt das Zoologische Institut eine enorme Förderung ökologischer Forschungen und den Aufbau von zwei Exkursionspunkten. Von 1953 an unterhielt er an der Ostseeküste den Exkursionsstandort *„Rerik“*, wo im Zeitraum von 1957-1969 über 360 Wasservögel für ernährungsbiologische, parasitologische und anatomische Untersuchungen sowie die weitere museale Magazinierung gesammelt wurden. Daraus resultieren Veröffentlichungen über fischereibedingte Verluste an der Ostsee überwinternder Wasservögel und nahrungsökologische Untersuchungen (HÜSING 1969). Die parasitologischen Untersuchungen nahmen Heinrich Eble (1921-1989)[1953-1987] und Gerhard Hartwich (1926-1998)[1952-1955] vor.

Am Ostufer der Müritz richtete J. O. Hüsing 1958 eine wissenschaftliche Lehr- und Forschungsstelle ein, die Biologische Station *„Faule Ort“*. Hiermit legte er den Grundstein

für Praktika ab 1962 und zahlreiche faunistische Erfassungen durch seine Mitarbeiter und Studenten. Bei ersten Beringungsaktionen von 1965-1969 wurden von Wieland Berg und Dietrich Heidecke 1140 Kleinvögel, vor allem Rohr- und Laubsänger beringt. Gleichzeitig durchgeführte Untersuchungen zur Vogel-Siedlungsdichte mündeten in der Veröffentlichung von HEIDECKE & BERG (1971), die weitere Studenten methodisch inspirierte. Die Beringungen wurden in den 1970er Jahren von Rudolf Piechocki und Michael Stubbe fortgesetzt.

Für die sich am Zoologischen Institut entfaltenden Disziplinen *„Funktionelle Anatomie“*, *„Systematik“* und *„Ökologie“* wurden die Sammlungen unter dem gelehrten Präparator und späteren Kustos **Rudolf Piechocki** (1919-2000)[1945-1989] zur Forschungsplattform. Die sichtbare Bereicherung der Sammlungen in den letzten 50 Jahren ist insbesondere das Verdienst von Rudolf Piechocki, Karl Uhlenhaut und Michael Stubbe. Ihrem vielseitigen



Johannes Otto Hüsing.



Wirken verdanken die Sammlungen zahlreiche Zugänge aus aller Welt. Allein aus der heimischen Ornis wurden die Sammlungen jährlich um mehrere hundert Objekte bereichert, woran die Mitglieder der ornithologischen Fachgruppen Halle, Saalkreis, Merseburg und der weiteren Umgebung wesentlichen Anteil hatten. Mit den bereits 1957 begonnenen (und bis 2010 fortgeführten) Arbeiten zur Todesursachenforschung entwickelte sich das Zoologische Institut zur Sammelzentrale für vom Aussterben bedrohte heimische Vogel- und Säugetierarten. Das Ergebnis ist eine bundesweit einmalige Kollektion mit >190 Seeadler-, 120 Uhu- und über 60 Großtrappen-Belegstücken – um nur einige Beispiele zu nennen – und eine Vielzahl darauf basierender Graduierungsarbeiten und Publikationen (PIECHOCKI 1971, HÄNDEL & HEIDECKE 2000, HEIDECKE 2000).

Weiterhin unternahmen Mitarbeiter des Hauses unter Leitung der drei o. g. Personen Expeditionen: 1956 nach China (702 Vogel-

bälge), 1967/68 nach Kuba (947 Vogelbälge) und ca. 40 Sammelreisen in die Mongolei (ca. 1900 Vogelbälge; KIRSCHNER 1994). Die avifaunistischen Ergebnisse der ersten Deutsch-Mongolischen Expeditionen hat Piechocki in fünf umfangreichen ‚Beiträgen zur Avifauna der Mongolei‘ (Mitt. Zool. Mus. Berlin; Suppl. Ann. Orn.; 1968-1982) veröffentlicht.

Die ornithologischen Studien von Piechocki waren sehr vielseitig; sie reichten von der Faunistik, über morphometrisch-anatomischen Untersuchungen, Arbeiten zu Geschlechtsdimorphismus und Mauser, deren Ergebnisse in das ‚Handbuch der Vögel Mitteleuropas‘ einfließen, bis hin zur Ornithologiegeschichte, um nur einige Aspekte aufzuzeigen. So ganz nebenbei war er als Vogelbinger (von 1937 bis 1942), Vogelhalter und Experimentator tätig. Seine Lebensbilanz weist stolze 216 Publikationen, darunter 41 Buchprojekte auf (HÄNDEL & HEIDECKE 2000).



Rudolf Piechocki, Michael Stubbe und Karl Uhlenhaut während der Mongolei-Expedition 1975.



Aber auch seine Präparatoren **Manfred Nicht** (*1934)[1953-1961], der 1961 an die Medizinische Akademie Magdeburg wechselte und in Magdeburg über Jahrzehnte als Kreisnaturschutzbeauftragter wirkte, und **Karl Uhlenhaut** (*1932)[1954-1976] warteten mit eigenen ornithologischen Veröffentlichungen auf (z. B.: NICH 1961, UHLENHAUT 1976, 1995, 1999, KRIMMER et al. 1974). Eine wertvolle Bereicherung der faunistischen Freilandforschung war das tierfotografische Engagement von Uhlenhaut, der u. a. auch manch technische Neuerungen beisteuerte.

Für die wirbeltierkundliche Forschung und Lehre in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts sind die Namen Rudolf Piechocki, Karl Uhlenhaut und Michael Stubbe untrennbar miteinander verbunden.

In Gatersleben aufgewachsen, begeistert sich **Michael Stubbe** (*1939) schon frühzeitig für den Hakel, der dann später in seiner Universitätslaufbahn [1963-2003] zu einem seiner beliebtesten Forschungsgebiete werden sollte (ZÖPHEL 2004), wo er langjährige Populationsstudien begründete und betreute. Im Studium an der Universität in Halle mit den anatomischen und histologischen Arbeitsmethoden vertraut geworden, verknüpfte M. Stubbe diese Arbeitsrichtungen mit feldökologischer Forschung und baute sie zu seinen Arbeitsschwerpunkten aus. Ursprünglich auf populationsökologische Untersuchungen der Säugetiere ausgerichtet, dehnte er seine freilandökologischen Langzeitstudien, begleitet von zahlreichen Graduierungsarbeiten (siehe unter 4.), zunehmend auf den ornithologischen Sektor mit den Prädatoren, den Nahrungsketten-Endgliedern, also den Eulen und Greifvögeln als besondere Zielgruppe aus. Hieraus entwickelte er, wesentlich unterstützt durch Kai Gedeon (*1962), das inzwischen legendäre ‚Monitoring Greifvögel und Eulen Europas‘ (GEDEON & STUBBE 1991). Die Ergebnisse wurden und werden im vierjährigen Tagungsturnus zur ‚Populationsökologie der Greifvögel und Eulen‘ vorgestellt und in der gleichnamigen Schriftenreihe sowie ab

1994 in den ‚Jahresberichten zum Monitoring Greifvögel und Eulen Europas‘ veröffentlicht. Als weitere wichtige Publikation sei hier das in der 4. Auflage von ihm herausgegebene ‚Buch der Hege‘, Bd. II, Federwild genannt. Mit den Arbeiten von WEBER et al. (1998; 2006) lieferte seine Arbeitsgruppe wertvolle Beiträge zur Umwelttoxikologie heimischer Greifvogelarten

Ein zweites nicht weniger arbeitsintensives und erfolgreiches Forschungsfeld von M. Stubbe ist die ‚Erforschung biologischer Ressourcen der Mongolei‘, das er mit großem Elan nun bereits über vier Jahrzehnte bepflegt. Die Ergebnisse sind u. a. in den 11 Bänden der gleichnamigen Schriftenreihe (den sogen. ‚Schwarzen Heften‘) sowie in den Thesen zum 1. und 2. Internationalen Mongolei-Symposium 1983 und 1992 in Halle erschienen. Für den Abschnitt der gemeinsamen Erforschung biologischer Ressourcen in den Weiten der Äußeren Mongolei sowie an den Universitäten Ulan Bator und Halle sind aber unbedingt als seine Begleiter und Organisatoren vor Ort auch die mongolischen Ornithologen Ajurzana Bold (1936-2007), Osor Shagdarsuren (1929-2010), Damdin Sumjaa (*1941), Ravcin Samjaa (*1956), Naniragijn Dawaa (1933-1994), Sundev Gombobaatar (*1973) und Njamsuren Batsajchan (*1964) zu erwähnen.

1985 trat Rudolf Piechocki in den Ruhestand, war aber bis 1989 noch teilzeitbeschäftigt und nahm noch bis weit in die 1990er Jahre hinein am akademischen Leben teil. Auch in dieser Zeit überraschte er immer wieder mit interessanten Publikationen.

Die Nachfolge als Kustos der Zoologischen Sammlungen trat **Dietrich Heidecke** (*1945) [1985-2010] an, der die Todesursachenforschung an bestandsbedrohten Wirbeltierarten (allerdings mit dem Arbeitsschwerpunkt Mammalia), die Sammlungspflege und die wissenschaftliche Bearbeitung des Sammlungsfundus fortsetzte. Letztere widerspiegelt sich in den von ihm betreuten Graduierungsarbeiten, u. a. zur Sammlungsgeschichte (KAPLUSCHINSKI 1994), Mongoleiforschung

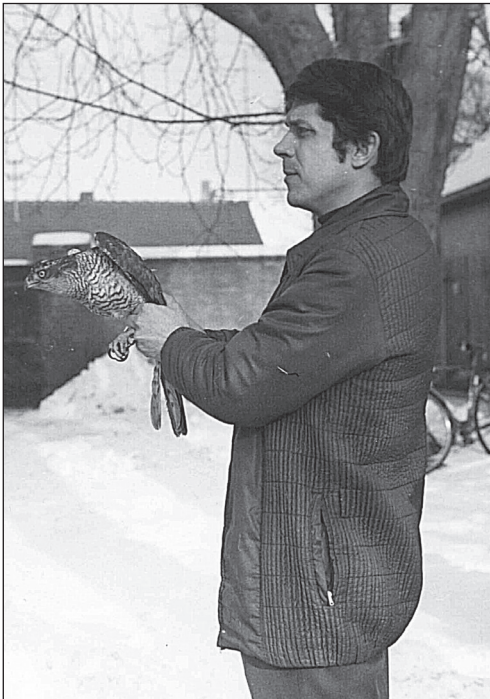


(KIRSCHNER 1994), biometrischen Analyse zum Sexualdimorphismus (ROJAS CAMERO 1996, SCHWARZ 2004) und zur Altersbestimmung anhand osteologischer Kriterien (BELKNER 2006, REICHERT 2008) mit sachkundiger Unterstützung von Arnd Stiefel (*1938). Von 1985-1990 war er an den Mongolisch-Deutschen Expeditionen beteiligt (HEIDECKE et al. 1992).

Schwerpunkte seiner musealen Tätigkeit nach der Wende bildeten technische Verbesserungen in der Magazinierung, die Systematisierung und Aufarbeitung der Balg- und Skelettsammlungen, eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Projektgruppe ‚Agenda 2000‘ des Museumsverbandes Sachsen-Anhalt e.V. (GÖRGNER et al. 2002) und Ausstellungen in und außerhalb des Institutes zu verschiedensten Jubiläen (P. S. Pallas, J. R. Forster, C. H. C. Burmeister, C. A. Göring) und fachlichen Anlässen (z. B.: Der Rotmilan im Spiegel der Forschung am Institut für Zoologie, 2000; Biodiversitätsforschung und

Ökofaunistik, 2006) sowie die Gestaltung von Unterrichtsmaterialien für den Lehrbetrieb (Internes Arbeitsmaterial ‚Tierbestimmungsübungen‘, Institut für Biologie/Zoologie, 3. Auflage, 2007).

Im Jahre 2008 kam **Frank Steinheimer** (*1971), ein bereits bekannter Ornithologe an die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Er wurde mit der Entwicklung eines Museumskonzeptes für die naturkundlichen Sammlungen der Universität beauftragt und 2010 als Leiter des Zentralmagazins Naturwissenschaftlicher Sammlungen (ZSN) angestellt, dem nun auch die Zoologischen Sammlungen zugeordnet sind. Nach seinem Studium in Erlangen und Wien arbeitete er mehrere Jahre als Kustos am Natural History Museum von London/Tring, bevor er auf einer wissenschaftlichen Stelle am Berliner Museum für Naturkunde unter Prof. Dr. Ragnar Kinzelbach von der Universität Rostock zu nomenklatorischen, taxonomischen und wissenschafts-



Dietrich Heidecke.



Frank Steinheimer.



historischen Sammlungsthemen promovierte. Er ist Mitglied des internationalen Komitees zur ornithologischen Nomenklatur und wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Herausgabe des Handbuchs der Vögel der Welt (HBW, Lynx Edicions). Für BirdLife International nahm er an mehreren Forschungsexpeditionen in Südost-Asien teil.

Seit den frühen 1950er Jahren bis heute bestehen enge Beziehungen des Zoologischen Instituts der Martin-Luther Universität zu den Fachgruppen Ornithologie und Vogelschutz Halle und Saalkreis, ab 1991 zum Ornithologischen Verein Halle. Besonders engagierten sich dabei Rudolf Piechocki, Karl Uhlenhaut und zur Zeit Hans Altner, Dietrich Heidecke und Frank Steinheimer.

Der Hörsaal am Domplatz 4 war und ist seit fast 60 Jahren ein monatlich regelmäßiger Anlaufpunkt für Mitglieder und Gäste der organisierten Freizeitornithologen. Zahlreiche Vortragsveranstaltungen im Rahmen der Vereinstätigkeit gestalteten Wissenschaftler und Mitarbeiter der Universität. Anschauungsmaterial aus den Sammlungen bereicherte die Beiträge. Im Gegenzug wurden durch Vereinsmitglieder Studenten-Exkursionen geführt sowie dem Zoologischen Institut Totfunde und Datenmaterial zur Verfügung gestellt.

Der Ornithologische Verein Halle ist Mitglied im ‚Verein zur Förderung des Naturkundlichen Universitätsmuseums Halle (Saale) e.V.‘ und beteiligt sich jährlich mit ausgewählten Vorträgen an dessen Öffentlichkeitsarbeit. Den Zuhörern beider Vereine eröffnen sich dadurch zusätzliche und interessante Veranstaltungsangebote.

3. Nicht angestellte, aber für die Zoologischen Sammlungen tätige Ornithologen

In das ornithologische Sammeln und Arbeiten an der Martin-Luther-Universität reihen sich verdienstvolle **Sammler und Gastforscher** ein, deren Wirken hier kurz umrissen werden soll.

Als erster sei hier **Emil Riebeck** (1853-1885) genannt. Der Sohn des bekannten mitteldeutschen Großindustriellen Carl Adolph Riebeck (1821-1883) besuchte das Stadtgymnasium in Halle und das Polytechnikum in Karlsruhe. Sein Chemiestudium in Leipzig und Freiburg schloss er 1880 mit der Promotion ab. Danach unternahm er mehrere geologisch und ethnologisch ausgerichtete Sammelreisen, wobei der Besuch der Insel Sokotra im April/Mai 1881 der bedeutungsvollste Expeditionsteil werden sollte. Dies geschah vermutlich im Auftrag Prof. Welckers vom Anatomischen Institut der Halleschen Universität, worauf Sammlungsbelege in der Anatomischen und Zoologischen Sammlung sowie im Museum für Haustierkunde deuten, die von E. O. W. Taschenberg und G. Hartlaub bearbeitet wurden (TASCHENBERG 1883, HARTLAUB 1881). Von den im Überseemuseum Bremen verbliebenen Vogelbälgen sind heute nur noch Reste erhalten (NEUMANN & GEDEON 2009, BECKER in litt.).

Jean Guillaume Charles Eugene Rey (1838-1909) betrieb als promovierter Chemiker von 1860-1874 den Braunkohlenbergbau in Rattmannsdorf und Halle und danach in Leipzig eine Naturaliensammlung. Als Freizeitornithologe hinterließ er den Faunisten ‚Die Ornis von Halle‘ (REY 1871). Aus seiner umfangreichen Eiersammlung resultiert sein Hauptwerk ‚Die Eier der Vögel Mitteleuropas‘ (Gera 1899-1905 und Lobenstein 1912). Die Sammlung selbst erhielt nach seinem Tode M. Schönwetter zum Verkauf. Der zugehörige Katalog (REY o.J.) gelangte mit der Schönwetter’schen Eiersammlung in das Zoologische Institut Halle (s.u.).

Der ausgewiesene Vogel-Systematiker **Hans von Boetticher** (1886-1958) vom Naturhistorischen Museum Coburg führte im Auftrag der verantwortlichen Kustoden Ludwig Brühl (1871-1949) und Wilhelm Ludwig (1901-1959) im Jahre 1930 eine taxonomische Revision und Neuaufstellung der halleschen Vogelsammlung durch, wobei die Hälfte der



Standpräparate in die Balgsammlung eingeordnet wurde, die gegenwärtig mit viel wissenschaftlichem Gewinn neu inventarisiert und bearbeitet wird. Im Ergebnis veröffentlichte BOETTICHER (1940) ein Typenverzeichnis mit 33 Vogeltypen, die überwiegend auf C. H. C. Burmeister zurückgehen und aus Südamerika stammen. In einer erneuten Typenbearbeitung des Sammlungsfundus konnten 48 Typen von 30 Vogelarten aus 9 Vogelordnungen belegt werden (FRAHNERT & HEIDECKE in Vorber.), deren Beschreibung überwiegend durch C. H. C. Burmeister erfolgte (BOETTICHER 1940; SCHNEIDER et al. 2007).

Der langjährige Kontakt des halleschen Kustos R. Piechocki zu dem anerkannten Oologen **Max Schönwetter** (1874-1961) brachte der Zoologischen Sammlung das Angebot zur Nachlassübernahme ein. So kam es 1969 zum Ankauf der Schönwetter'schen Sammlung mit 19.200 Eiern von 3.839 Vogel-



Max Schönwetter.

arten sowie 100 Reptilieneiern einschließlich der zugehörigen Kataloge sowie der ornithologischen Bücherei, Aufzeichnungen und des archivierten Briefwechsels, der eine Auswertung durch PIECHOCKI (1999) erfuhr. Auf dieser Eiersammlung basiert Schönwetters Lebenswerk, das ‚Handbuch der Oologie‘, herausgegeben 1960-1992 von Wilhelm Meise (damaliger Kustos der Vogelsammlung im Zoologischen Museum Hamburg), einzusehen in der Zweigstellenbibliothek der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt am Domplatz 4 (s. auch LANTERMANN 2004).

Als Forstingenieur an der Betriebsschule für Forstwirtschaft in Gera-Ernsee ausgebildet, absolvierte **Eberhard Mey** (*1952) anschließend ein externes Biologiestudium in Halle. Zu diesem Zeitpunkt hatte er seine Forschungsrichtungen Ornithologie und Mallophagenkunde bereits abgesteckt. Noch vor Studienabschluss erhielt er am Naturhistorischen Museum im Thüringer Landesmuseum Heidecksburg/Rudolstadt eine Anstellung als Kustos. Mit der 1984 eingereichten Diplomarbeit ‚Beiträge zur Taxonomie und Ökologie mongolischer Mallophagen‘ entwickelte sich Mey zum langjährigen Mit- und Bearbeiter der in der halleschen Sammlung magazinierten Federlinge. Er bearbeitete nicht nur die auf den Expeditionen in der Mongolei und auf Kuba gesammelten Federlinge, sondern auch Teile des Nachlasses von C. L. Nitzsch. Auf der Suche nach neuen Spezies auf Bälgen ausgestorbener Vogelarten gelang ihm auch in unserer Vogelsammlung der Nachweis des Federlings *Huiacola extinctus* auf dem neuseeländischen Lappenhopf *Heterolocha acutirostris* (MEY 1990). Aus seiner Erfahrung heraus verweist er zu Recht auf die Bedeutung zoologischer Sammlungen für die Systematik und Evolutionsforschung (MEY 2003). Mit zahlreichen Arbeiten zur Taxonomie, Biologie, Lebensweise und Parasitophylogenie erwarb sich Eberhard Mey den Ruf eines international anerkannten Spezialisten auf einem viel zu dünn bepflügten Feld (OCKERT et al. 2006). Bereits 1991 hat er an der Humboldt-Universi-



tät Berlin bei W. Eichler promoviert. Doch die Ektoparasiten sind nur ein Teil seiner ornithologischen Ambitionen. E. Mey ist langjähriger Vorsitzender des Vereins Thüringer Ornithologen e.V. und Herausgeber und Schriftleiter des ‚Anzeigers des Vereins Thüringer Ornithologen‘.

Der gebürtige Neubrandenburger **Wolf-Dieter Busching** (1954–2010) studierte, entomo- und avifaunistisch sowie ökologisch ambitioniert, in Rostock. Mit Ernennung zum Direktor des Naumann-Museums wechselte er 1988 in die mitteldeutsche Kleinstadt Köthen. Hier entwickelte er enge Beziehungen zu den Sammlungen im Umfeld, zu den Rupfungs- und Gefiederkunde huldigenden Feldornithologen im In- und Ausland sowie zu an der Vogelwelt der Mongolei interessierten Ornithologen und damit auch zu unserer Zoologischen Sammlung, deren Personal, Studenten und Gastforschern. In dieser Eigenschaft war



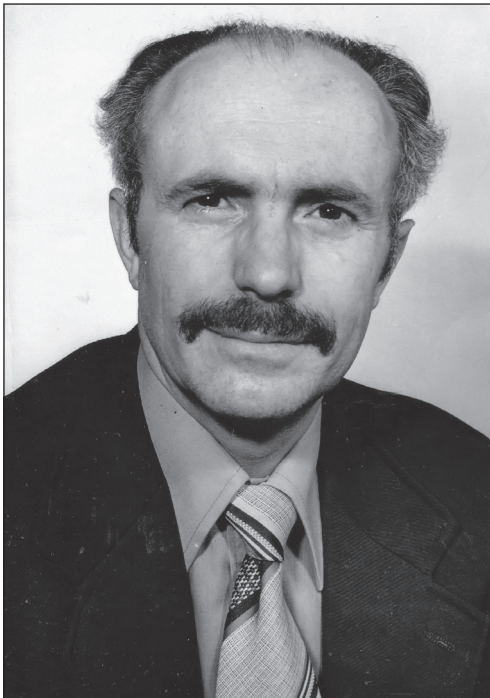
Wolf-Dieter Busching. Foto: H.-J. Altner.

er ein langjähriger freier Kooperationspartner unseres Hauses, gern gesehener Gastforscher, dem die Bearbeitung unseres umfangreichen Rupfungsmaterials aus der Mongolei zu verdanken ist, welches heute in der 30.000 Blätter umfassenden Sammlung (von über 3.000 Vogelarten) im Naumann-Museum magaziniert ist. Im Gegenzug erhielt das Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen (ZNS) dessen wertvolle, weltweit gesammelte Schmetterlingskollektion. Weitere Hinweise zur außergewöhnlichen Biographie des viel zu früh verstorbenen zoologisch orientierten Museologen und zu seiner einzigartigen Sammel Leidenschaft ethnographischer Objekte mit ornithologischem Hintergrund finden sich in den Beiträgen von B. Just, E.-B. Elze, W. Thiede und K. Lindner in den ‚Blättern aus dem Naumann-Museum‘ 27 (2010): 1-17.

Als beständigster Gastforscher ist **Günter Oehme** (*1934) zu nennen, der in seinen letzten Berufsjahren mit Einbindung der Pädagogischen Hochschule Halle-Kröllwitz [1959–1992] in die Universität direkt am Institut für Zoologie [1992-1999] angestellt war. Er studierte Biologie und Pädagogik in Greifswald und wies sich mit seiner Diplomarbeit und Dissertationsschrift zur Ernährungsökologie des Seeadlers sehr früh als Spezialist für diese vom Aussterben bedrohte Greifvogelart aus (OEHME 1961, 1966). Seit 1962 hat er durch intensive Kontakte zu den Horstbetreuern die Zuführung von über 190 toten Seeadlern an das Zoologische Institut organisiert, diese gemeinsam mit den Kustoden und Präparatoren untersucht und damit u. a. toxisch verursachte Todesursachen (letale Hg-Vergiftungen) und das Phänomen der Dünnschaligkeit von Seeadlereiern, hervorgerufen durch persistente Pflanzenschutzmittel, mit aufgeklärt (OEHME 1981). *Die ursächliche Aufdeckung der Gänse- und Seeadlervergiftungen als Folge von Methyl-Hg als Saatbeize in der ehemaligen DDR und deren Abstellung sind ihm im wesentlichen zu verdanken* (RUTHENBERG 2005). Seine Untersuchungen fanden auch noch in späteren Publikationen ihren Niederschlag,



so z. B. in KENNTNER et al. (2004). Von 1957-1990 war G. Oehme Artbearbeiter für den Seeadler im Arbeitskreis zum Schutz vom Aussterben bedrohter Tiere und somit unermüdlicher, aktiver Naturschützer. Und so ist die Erhaltung der deutschen Seeadlerpopulation in ihrer kritischsten Phase dem Team der von ihm angeleiteten Horstbetreuer und seinem hartnäckigen Ringen zur Einrichtung von Horstschutzzonen zu verdanken. Schon 1965 erfolgte die allmähliche Durchsetzung von Horstschutzzonen im Norden der DDR, die nach 1990 von den Ländern Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen-Anhalt übernommen wurden. Sein Versuch, nach der Wende ein länderübergreifendes gesamtdeutsches Projekt ‚Seeadler – Schutz und Forschung‘ zu initiieren, gelang leider nicht, doch der Dokumentation zum Seeadler-Monitoring blieb er bis heute treu.



Günter Oehme.

4. Graduierungsarbeiten

An den Hochschulen entstandene **Graduierungsarbeiten** sind in zweierlei Hinsicht besonders wertvoll. Einerseits handelt es sich oft um unveröffentlichte Unikate und andererseits vermitteln sie eine Übersicht über das Forschungsspektrum ganzer Forschergenerationen und ihrer Schüler. Aus diesem Grund werden nachfolgend alle seit 1950 am Zoologischen Institut Halle eingereichten Examens- und Diplomarbeiten sowie Dissertationschriften im Teil 1 chronologisch aufgeführt. In dieser Zusammenstellung nicht enthalten sind die an der Landwirtschaftlichen Fakultät eingereichten vogelkundlichen Dissertationschriften von Uwe Zuppke, Klaus George und Michael Kaatz sowie evtl. weitere Graduierungsschriften. Am Pädagogischen Institut (später Hochschule) Halle-Kröllwitz wurden im Zeitraum 1962-1993 ausschließlich vom Hochschullehrer Günter Oehme Examens- und Diplomarbeiten zu ornithologischen Themen vergeben, die im Teil 2 aufgeführt und heute z. T. im Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen (ZNS) aufbewahrt werden. Frühere Zusammenstellungen dazu finden sich bei BUSCHENDORF (1978), WALLASCHEK et al. (2000) und WALLASCHEK (2007).

Teil 1

1955

KIRMSE, M.: Avifaunistische Beobachtungen am Süßen See bei Eisleben 1954/1955 unter Berücksichtigung der über dieses Gebiet vorliegenden früheren Befunde. – Staatsexamensarbeit.

PIECHOCKI, R.: Über die Ausheilung von Knochenbrüchen bei Vögeln in freier Natur auf Grund eigener Untersuchungen. – Examensarbeit.

1956

BERGMANN, J.: Vergleichende makroskopische und mikroskopische Betrachtungen über den Bau der Bursa Fabricii bei verschiedenen Aves. – Staatsexamensarbeit.



HESSE, K.: Vergleichende Untersuchungen an Waldohreulen-Gewöllen verschiedener Fundorte aus der Umgebung von Halle. – Staatsexamensarbeit.

KABISCH, K.: Ornithologische Beobachtungen im Überschwemmungsgebiet Burgliebenau-Collenbey unter Berücksichtigung der Beziehungen zwischen Vogelwelt und Überschwemmung. – Staatsexamensarbeit.

KARSTEN, B.: Quantitative Brutdichtebestimmungen auf dem Gertraudenfriedhof in Halle/S. – Staatsexamensarbeit.

NASS, W.: Avifaunistische Beobachtungen in der Elster-Luppeaue bei Kollenbey 1955/56. – Diplomarbeit.

1957

BOTT, F.: Beobachtungen an der Vogelwelt des Bitterfelder Braunkohlenreviers unter besonderer Berücksichtigung der ausgekohlten Tagebaue und ihrer Halden. – Staatsexamensarbeit.

PIECHOCKI, R.: Über den Geschlechtsdimorphismus der Vögel auf Grund vergleichender Becken- und Gewichtsstudien unter besonderer Berücksichtigung der Beziehungen zwischen Beckenausdehnung und Eigröße. – Dissertation.

POSUR, H.: Aufbau und Leistung des Zwischenhirns der Fische, Amphibien, Reptilien und Vögel. – Staatsexamensarbeit.

ROCHLITZER, R.: Ornithologische Beobachtungen an der Mittel-elbe zwischen Aken/Elbe und Barby/Elbe unter besonderer Berücksichtigung von Standortstreue und Zugvogelerscheinungen. – Staatsexamensarbeit.

SCHMIDT, R.: Untersuchungen über den Federlingsbefall der in das Zoologische Institut eingelieferten Vögel. – Ein Beitrag zur Kenntnis der Biologie der Mallophagen. – Diplomarbeit.

SCHNIGGENFITTIG, I.: Der Nasenhöhlenapparat der Vögel. – Staatsexamensarbeit.

WITTE, K.: Aufbau und Leistung des Rhinencephalons bei Fischen, Amphibien, Reptilien und Vögeln. – Staatsexamensarbeit.

1958

HIPPE, K.: Avifaunistische Untersuchungen an Saale und Elster im Stadtkreis Halle. – Staatsexamensarbeit.

1959

BERGER, R.: Untersuchungen über die Ernährungsweise der Nestlinge des Feldsperlings (*Passer montanus*). – Staatsexamensarbeit.

GRIMM, L.: Vergleichende Betrachtung zur Siedlungsdichte verschiedener einheimischer Vögel. – Staatsexamensarbeit.

1961

SCHRÖDTER, W.: Die Riethgebiete der Goldenen Aue und ihre Vogelwelt. – Staatsexamensarbeit.

STIEFEL, A.: Beiträge zur Biologie und Ethologie des Kiebitzes (*Vanellus vanellus* L.). – Diplomarbeit.

1963

DÖBBELIN, H.: Biologische und morphologische Unterschiede zwischen Seglern und Schwalben. – Staatsexamensarbeit.

WEBER, K.: Vorkommen und Verbreitung der Großtrappe (*Otis t. tarda*) in historischer und gegenwärtiger Zeit in Thüringen, Sachsen, Prov. Sachsen und Anhalt. – Diplomarbeit.

1964

MEISSNER, H.: Die Entwicklung der Mandibula der Wirbeltiere. – Staatsexamensarbeit.

TUCHEN, M.: Zeckenbefall einheimischer Vögel. – Diplomarbeit.

1965

GOTTSCHLING, R.: Beiträge zur Biologie der Waldohreule, *Asio otus* (L.), unter besonderer Berücksichtigung der Ernährung. – Staatsexamensarbeit.

HERZEL, P.: Ornithologische Beobachtungen im Bereich der Kiesgrube Halle-Büschdorf. – Staatsexamensarbeit.

SCHUH, J.: Allometrische Untersuchungen über den Formenwandel des Schädels von Corviden. – Dissertation.



1966

FUCHS, E.: Die Dichte des Brutvogelbestandes in ihrer Beziehung zur Vertilgung schädlicher Insekten und Nager auf Grund eigener Beobachtungen im Harz und seines nördlichen Vorlandes. – Diplomarbeit.

1967

KARSTEN, B.: Quantitative Bestandsaufnahme der Brutvögel vom Gertraudenfriedhof Halle in den Jahren 1965 bis 1967. – Staatsexamensarbeit.

1968

QUATTRIN, R.: Hautderivate der Amnioten. – Staatsexamensarbeit.

TRAUE, H.: Zur Brutbiologie einer Greifvogelpopulation im Mansfeld-Harzgeroder Bergland im Verlauf der Jahre 1962–1967. – Diplomarbeit.

1969

HÄNDL, H.: Ornithologische Planbeobachtungen auf dem Stadtgottesacker Halle/Saale 1967/68. – Staatsexamensarbeit.

1972

ZIMMERMANN, U.: Die Herstellung durchsichtiger Vogelembryonen zur Demonstration der Ossifikation. – Diplomarbeit.

1973

FLACKE, H.J.: Untersuchungen über den Sexualdimorphismus im Trachealbau heimischer Eulen. – Diplomarbeit.

1974

SCHÖNFELD, M.: Beiträge zur Populationsdynamik und Ökologie der Schleiereule, *Tyto alba guttata* Brehm, nach sechsjährigen Untersuchungen an einer Population des Mittleren Saaletales. – Dissertation.

1976

BEUTLER, H.: Qualitative und quantitative Untersuchungen an der Brutvogelpopulation des NSG Zarth bei Treuenbrietzen. – Diplomarbeit.

BUTLER, D. & MEHLIS, R.: Die Knochenfunde der Neuenburg unter zoologischen und soziologischen Aspekten. – Diplomarbeit.

1980

ANSORGE, H.: Ökologische Untersuchungen an Singvögeln im Immissionsgebiet des Industriezentrums Bitterfeld-Wolfen. – Diplomarbeit.

YLÖNEN, H.: Ökologische Untersuchungen an Singvögeln der Intensivobstplantagen am Süßen See. – Diplomarbeit.

1984

MEY, E.: Beiträge zur Taxonomie und Ökologie mongolischer Mallophagen. – Diplomarbeit.

1985

SIMON, B.: Untersuchungen über die Siedlungsdichte der Avifauna im NSG „Riß“ (Kreis Jessen/E.) in Abhängigkeit von der Struktur der am NSG beteiligten Landschaftselemente. – Diplomarbeit.

1990

GEDEON, K.: Monitoring Greifvögel und Eulen der DDR – Grundlagen, Aufbau, aktueller Stand. – Diplomarbeit.

1992

HUTH, J.: Vorkommen und Bestand der Vogelarten des Hakelgebietes. – Diplomarbeit.

1993

MAMMEN, U.: Greifvogelzönosen isolierter Waldgebiete im nördlichen Harzvorland. – Diplomarbeit.

1994

GEDEON, K.: Monitoring Greifvögel und Eulen – Grundlagen und Möglichkeiten einer langfristigen Überwachung von Bestandsgrößen und Reproduktionsdaten. – Dissertation.

KIRSCHNER, A.: Die wissenschaftliche Sammlung mongolischer Vogelarten am Institut für Zoologie. – Wiss. Hausarbeit.

JUST, B.: Geographische Variation des reversen Sexualdimorphismus beim Uhu (*Bubo bubo* L., 1758). – Diplomarbeit.

MEWES, M.: Bestandsentwicklung des Kranichs *Grus grus* in Deutschland und deren Ursachen. – Dissertation.

WEBER, M.: Eiparameter und Schadstoffbelastung ausgewählter Greifvogelarten in Sachsen-Anhalt. – Diplomarbeit.



1995

GEYLER, S.: Kleinsäuger in der Agrarlandschaft – Untersuchungen zur Dynamik und Greifvogelprädation. – Diplomarbeit.

SIMON, B.: Untersuchungen zu Greifvogelzönose und Habitatstruktur in der Elbe-Elster-Niederung. – Dissertation.

1996

ROJAS CAMERO, T. M.: Biometrische Analyse zum Sexualdimorphismus von *Haliaeetus albicilla* L., 1758 (Falconiformes, Accipitridae). – Diplomarbeit.

FRITSCH, A.: Brutbiologische Studien am Neuntöter (*Lanius collurio* L., 1758) im nördlichen Harzvorland. – Diplomarbeit.

LÄMMEL, D.: Morphologische und ethologische Untersuchungen an juvenilen Riesenseeadlern, *Haliaeetus pelagicus* Pallas, 1881, unter Berücksichtigung der Lautgebung. – Diplomarbeit.

TÖPFER, S.: Beziehungen zwischen Landschaftsstruktur und Vogelbeständen einer Agrarlandschaft im nördlichen Harzvorland. – Diplomarbeit.

1997

SCHULZE, M.: Ornithozönosen einer Bergbaufolgelandschaft – Strukturanalyse und Naturschutzpotential. – Diplomarbeit.

SEWITZ, A.: Besiedlung isolierter Waldinseln im Vorland des Böhmerwaldes durch das Haselhuhn (*Bonasia bonasia*). – Diplomarbeit.

STENZEL, T.: Brutvogelgemeinschaften im Gebiet des Salzigen Sees. – Diplomarbeit.

WUNSCHIK, M.: Beiträge zur Ökologie der Schleiereule (*Tyto alba* Scopoli, 1769) im Landkreis Schönebeck/ Elbe. – Diplomarbeit.

1999

NACHTIGALL, W.: Aktionsraum und Habitatnutzung des Rotmilans (*Milvus milvus* Linne, 1758) im nördlichen Harzvorland. – Diplomarbeit.

NITZER, M.: Populationsbiologische Untersuchungen über Krähenvögel (Corvidae) im Stadtkreis Magdeburg 1997-1999. – Diplomarbeit.

PAULSEN, M.: Abundanz- und Habitatanalyse von Rabenvogelarten (Corvidae) in Sachsen-Anhalt. – Diplomarbeit.

SCHMIDT, D.: Untersuchungen zur Populationsbiologie und Habitatnutzung des Fischadlers *Pandion haliaetus* in Deutschland. – Dissertation.

THOM, I. P.: Ökologie von Greifvögeln in der offenen Agrarlandschaft des „Nordöstlichen Harzvorlandes“. – Diplomarbeit.

2000

HOFMÜLLER, U.: Zur Brutbiologie des Weißstorchs (*Ciconia ciconia*). – Diplomarbeit.

RECKARDT, K.: Phänologie einer Vogelmengenschaft in einem Tieflandregenwald am oberen Orinoco (Estado Amazonas, Venezuela). – Diplomarbeit.

WEBER, M.: Untersuchungen zu Greifvogelbestand, Habitatstruktur und Habitatveränderungen in ausgewählten Gebieten von Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern. – Dissertation.

2001

HAGGE, N.: Aktionsraum des Schwarzmilans (*Milvus migrans migrans* BODDAERT, 1783) im nordöstlichen Harzvorland. – Diplomarbeit.

KRATZSCH, L.: Untersuchungen zum Höhlenbrüterbestand des Hakels im nordöstlichen Harzvorland. – Diplomarbeit.

REDLICH, K.: Ektoparasiten und deren Gemeinschaften an Greifvögeln im nordöstlichen Harzvorland. – Diplomarbeit.

SCHUMANN, U.: Hämatologische und klinisch chemische Charakterisierung einiger Greifvogelarten (Falconiformes: Accipitridae). – Diplomarbeit.

2002

BORCHERT, K.: Reproduktionsstrategien von Greifvogelarten. – Diplomarbeit.

METZLER, C.: Strategien der Großgefiedermauser einheimischer Greifvögel. – Wiss. Hausarbeit.

2003

SCHÄFER, S.: Studie an einer mongolischen Brutpopulation des Amurfalken (*Falco amurensis* RADDE, 1863). – Diplomarbeit.

2004

RESEARITZ, A.: Ökologie überwinternder Rotmilane *Milvus milvus* (Linne, 1758) im Nordharzvorland. – Diplomarbeit.



SCHWARZ, U.: Der reverse Sexualdimorphismus beim Rotmilan *Milvus milvus milvus* (Linne, 1758) – eine biometrische Analyse. – Diplomarbeit.

2005

UNGER, M.: Untersuchungen zur Habitatwahl, zum Brutbestand und zur Habitatnutzung von Grauammer (*Miliaria calandra* L.) und Raubwürger (*Lanius excubitor* L.) in der intensiv genutzten Agrarlandschaft der Querfurter Platte. – Diplomarbeit.

2006

BELKNER, G.: Biometrische Analyse, Altersstruktur und Todesursachen des Uhus *Bubo bubo* (Linne, 1758). – Diplomarbeit.

2008

NACHTIGALL, W.: Der Rotmilan (*Milvus milvus* L., 1758) in Sachsen und Südbrandenburg – Untersuchungen zur Verbreitung und Ökologie. – Dissertation.

REICHERT, A.: Methoden zur Altersbestimmung von Vögeln anhand osteologischer Untersuchungen. – Wiss. Hausarbeit.

Teil 2

1962

WEISS, W.: Die Vogelwelt des Amselgrundes bei Halle/S. – eines parkartigen Mischwaldgebietes – untersucht nach qualitativen und quantitativen Gesichtspunkten. – Examensarbeit.

1963

BALDAUF, H.: Gewölluntersuchungen an einem Winterschlafplatz der Waldohreule, *Asio otus* L. – Examensarbeit.

FLECK, W.: Die Avitaminose der Taube (*Columbia livia*) durch Vitamin B₁-Mangel. – Examensarbeit.

LIEBSCH, H.: Beiträge zur Fauna der Kiesgrube bei Halle-Kröllwitz. – Examensarbeit.

1964

KRETSCHMANN, G.: Beiträge zur Avifauna des Landschaftsschutzgebietes Schlaubetal. – Examensarbeit.

MEWES, W.: Die quantitative Erfassung der Vogelwelt des Amselgrundes in den Jahren 1963 und 1964 und Untersuchungen über den Einfluß ökologischer und brutzyklischer Faktoren auf den Gesangsbeginn einiger Singvogelarten. – Examensarbeit.

1965

PFANNENSCHMIDT, W.: Beiträge zum Revierverhalten und den Nachwuchsquoten von *Haliaeetus albicilla* (L.) in den Kreisen Güstrow, Bützow, Sternberg, Lütz und Wismar. – Examensarbeit.

1966

BENESCH, K.-H.: Ernährungsökologische Untersuchungen an einem Winterschlafplatz der Waldohreule, *Asio otus*, in der Dölauer Heide in den Jahren 1964/65 und 1965/66. – Examensarbeit.

POSSELT, R.: Untersuchungen über die Siedlungsdichte und Nachwuchsquoten der Greifvögel in der Dölauer Heide in den Jahren 1964–1965. – Examensarbeit.

1967

BUSCHENDORF, J.: Faunistische und ökologische Untersuchungen an ausgewählten Tiergruppen in den Lünzbergen bei Halle/S. – Examensarbeit.

KNOBLAUCH, R.: Die quantitative und qualitative Erfassung der Vogelwelt des Amselgrundes in den Jahren 1965–1967. – Examensarbeit.

SCHULZE, W.: Zum Vorkommen der Haselmaus (*Muscardinus avellanarius* L.) in den Nistkästen der Vogelschutzreviere Vorburg bei Roßla und Schwiederschwende im Südharz in den Jahren 1966 und 1967. – Examensarbeit.

ZIEBOLD, R.: Die quantitative Erfassung der Vogelwelt zweier Waldgesellschaften des Leipziger Auwaldes in den Jahren 1966 und 1967. – Examensarbeit.

1968

HÖSLER, H.: Qualitative und quantitative Erfassung der Vogelwelt des Edderitzer Teichgebietes in den Jahren 1965–1968. – Examensarbeit.



KÜHNEL, H.: Qualitative und quantitative Untersuchungen der Vogelwelt des NSG Neolith-Teich in den Jahren 1965–1967. – Examensarbeit.

REINL, S.: Qualitative und quantitative Erfassung der Vogelwelt des Naturschutzgebietes Zadtitz-Bruch in den Jahren 1966 bis 1968. – Examensarbeit.

1969

GÖBLER, G.: Die erzieherische Aufgabe des Biologielehrers und des Pionierleiters hinsichtlich des Schutzes der Greifvögel – dargestellt an Hand von Literaturstudien und Untersuchungen über Siedlungsdichte und Nachwuchsquoten der Greifvögel in der Dölauer Heide. – Examensarbeit.

HENSCHEL, R.: Gewölluntersuchungen von Schleiereulen (*Tyto alba*). – Examensarbeit.

SCHULZ, U.: Zur Ernährung der Schleiereule, *Tyto alba* (Scop.), im Nordost-Harz und seinem Vorland unter besonderer Berücksichtigung der Kleinsäugerfauna des Untersuchungsgebietes. – Examensarbeit.

WEISS, R.: Die Aufgabe des Pionierleiters und der Lehrer zum Schutz der Eulen und ernährungsbiologische Untersuchungen an einem Winterschlafplatz der Waldohreule, *Asio otus* L., in der Dölauer Heide (Halle/S). – Examensarbeit.

1970

EGGERT, H.: Untersuchungen zur Siedlungsdichte der Vögel im mittelalterlichen Stadtkern von Osterwieck/Harz in den Jahren 1969 und 1970. – Diplomarbeit.

STANGE, W.-D.: Die quantitative und qualitative Erfassung der Vogelwelt des Amselgrundes in den Jahren 1968–1970. – Diplomarbeit.

1972

GÜNTER, F.: Die Siedlungsdichte der Brutvögel in Rekultivierungsgebieten ehemaliger Braunkohlentagebaue im Kreis Bitterfeld. – Diplomarbeit.

1974

KÖHRING, H.: Die Avifauna des NSG Rohrbacher Teiche. – Diplomarbeit.

MUELLER, G.: Untersuchungen zur Siedlungsdichte der Aves an einer ausgewählten Fläche des Leipziger Auewaldes in den Jahren 1973 und 1974. – Diplomarbeit.

1975

GRIMM, H.: Die Greifvögel des Kyffhäusergebirges mit Untersuchungen zur Siedlungsdichte und zu den Nachwuchsquoten. – Diplomarbeit.

HUBOLD, H.-J. & LINNERT, H.-G.: Siedlungsdichte und Nachwuchsquoten der Greifvögel in der Dölauer Heide (1972–1974) mit Beiträgen zum Nahrungsangebot an Kleinsäugetern. – Diplomarbeit.

1978

SELTSMANN, J.: Siedlungsdichte und Nachwuchsquoten der Greifvögel in der Dölauer Heide (1976/1977). – Diplomarbeit.

1981

SCHEIBE, W.: Siedlungsdichte und Nachwuchsquoten der Greifvögel in der Dölauer Heide (1979/1980). – Diplomarbeit.

1984

WALLASCHEK, M.: Siedlungsdichte und Nachwuchsquoten der Greifvögel in der Dölauer Heide bei Halle/S. in den Jahren 1981–1983. – Diplomarbeit.

1985

EPPERT, F.: Die Entwicklung des Muldestausees bei Bitterfeld als Durchzugs-, Überwinterungs- und Brutgebiet für Wasservögel, Limikolen und Greifvögel sowie die avifaunistische Besiedlung seiner Bergbaufolgelandschaft. – Diplomarbeit.

1987

SEDLAK, A.: Siedlungsdichte und Nachwuchsquoten der Greifvögel in der Dölauer Heide bei Halle in den Jahren 1984–1986. – Diplomarbeit.

1989

THALMANN, M.: (1989): Siedlungsdichte und Nachwuchsquoten der Greifvögel in der Dölauer Heide bei Halle/S. in den Jahren 1988–1989. – Diplomarbeit.



1993

HIRSCHMANN, M.: Siedlungsdichte und Nachwuchsquoten der Greifvögel in der Dölauer Heide bei Halle/S. in den Jahren 1990–1992. – Diplomarbeit.

5. Literatur

- ANONYMUS (1999): Terra incognita Sibirien. Die Anfänge der wissenschaftlichen Erforschung Sibiriens unter Mitwirkung deutscher Wissenschaftler im 18. Jahrhundert. Ausstellungskatalog: Verlag der Franckeschen Stiftungen zu Halle.
- BAEGE, L. (1971): Vögel der Südsee. Im Insel-Verlag Leipzig.
- BOETTCHER, H. v. (1940): Verzeichnis der Typen in der Vogelsammlung des Museums des Zoologischen Institutes an der Universität Halle an der Saale. Z. Naturwiss. 94: 205-214.
- BUSCHENDORF, J. (1978): Literaturdokumentation über Naturschutzgebiete in den Bezirken Halle und Magdeburg. Natursch. u. naturkdl. Heimatforsch. Bez. Halle und Magdeburg 15 (2): 54-57.
- BURMEISTER, H. (1850): Verzeichnis der im Zoologischen Museum der Universität Halle-Wittenberg aufgestellten Säugethiere, Vögel, Amphibien. Halle.
- FRAHNERT, S. & D. HEIDECHE (in Vorbereitung.): Bird types in the zoological collection of the Martin-Luther-University Halle. Mskr. 15 Seiten.
- FREYE, H.-A. (1965): Valentin Haecker (1864 bis 1927) – Leben und Werk. Hercynia N.F. 2: 327-337.
- GARBER, J. (1998): Das taktlose Universalgenie. Mitteldeutsche Zeitung 18. Dez. 1998–BL V.
- GARBER, J. et al. (1997): Georg-Forster-Studien. MLU-Forschungsberichte, Sammelbände 1997, Berlin.
- GATTERMANN, R. & V. NEUMANN (2005): Geschichte der Zoologie und der Zoologischen Sammlung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg von 1769 bis 1990. Verlag der Sächs. Akad. Wiss. zu Leipzig, Hirzel Verlag Stuttgart/Leipzig.
- GEDEON, K. & M. STUBBE (1991): Aufbau einer Zentralen Datenbank für das künftige Management von Greifvogel- und Eulenarten Europas. – Populationsökologie Greifvögel- u. Eulenarten 2. Wiss. Beitr. Univ. Halle 1991/4 (P 45): 13-18.
- GIEBEL, C. G. (1874): Insecta epizoa: die auf Säugethiern und Vögeln schmarotzenden Insecten nach Chr. L. Nitzsch's Nachlass. Leipzig.
- GIEBEL, C. G. (1875): Thesaurus Ornithologiae. Leipzig.
- GNIELKA, R. (1983): Zur Geschichte der avifaunistischen Erkundung. In: Avifauna von Halle und Umgebung. Halle. Teil 1: 12-14.
- GÖRGNER, E., D. HEIDECHE, D. KLAUS, B. NICOLAI & K. SCHNEIDER (2002): Kulturerbe Natur: Naturkundliche Museen und Sammlungen in Sachsen-Anhalt. Halle (Saale): mdv, Mitteldt. Verl.
- GREN, F. A. C. (1788): Museum regium Academiae Fridericianae. Pars prior Zoologica. Handschrift Universitätsarchiv Halle, Rep. 3 Nr. 213.
- HÄNDEL, J. & D. HEIDECHE (2000): Verzeichnis der Publikationen von Prof. Dr. Rudolf Piechocki. Hercynia N.F. 33: 164-172.
- HARTLAUB, G. (1881): On the birds collected in Socotra and Southern Arabia by Dr. Emil Riebeck. Proc. Zool. Soc. London: 953-959.
- HEIDECHE, D. (2000): In memoriam Rudolf Piechocki. Hercynia N.F. 33: 161-163.
- HEIDECHE, D. (2004): Prof. Dr. Michael Stubbe zum 65. Geburtstag. Hercynia N.F. 37: 3-4.
- HEIDECHE, D. & W. BERG (1971): Vogelbestandsaufnahmen in der Uferzone der Specker Seen in den Jahren 1966 bis 1968 (Naturschutzgebiet Ostufer der Müritz). Natur u. Naturschutz in Mecklenburg IX: 78-86.
- HEIDECHE, D., M. STUBBE, D. SUMJAA, R. SAMJAA & H. ANSORGE (1992): Erstnachweise einiger Vogelarten für die Mongolei. Thesen zum 2. Internat. Symposium Erforschung biologischer Ressourcen der Mongolei. Halle 1992: S. 55.
- HERRE, W. (1940): Zur Geschichte des Zoologischen Institutes der Universität Halle, insbesondere über Bedeutung und Aufgaben seiner Wirbeltiersammlung. Z. Naturwiss. 94: 151-181.
- HINTZSCHE, W. & T. NICKOL (1996): Die Große Nordische Expedition: Georg Wilhelm Steller (1709-1746). Franckesche Stiftungen zu Halle.
- HÜSING, J. O. (1969): Nahrungsökologische Untersuchungen an Seevögeln. Limnologia 7: 229-231.
- IMMELMANN, K. (1965): Die ornithologischen Arbeiten Valentin Haeckers. Teil I. Zool. Anz. 174: 53-74.
- KAPLUSCHINSKI, D. (1994): Die Geschichte des Zoologischen Instituts der Universität Halle-Wittenberg. Wiss. Hausarbeit Univ. Halle.
- KENNTNER, N., G. OEHME, D. HEIDECHE & F. TARTARUCH (2004): Retrospektive Untersuchung zur Bleiintoxikation und Exposition mit potenziell toxischen Schwermetallen von Seeadlern *Haliaeetus albicilla* in Deutschland. Vogelwelt 125: 63-75.



- KIRSCHNER, A. (1994): Die wissenschaftliche Sammlung mongolischer Vogelarten am Institut für Zoologie. Wiss. Hausarbeit.
- KRIMMER, M., R. PIECHOCKI & K. UHLENHAUT (1974): Über die Ausbreitung des Bienenfressers und die ersten Brutnachweise 1973 in der DDR. Der Falke 21: 42-51 u. 95-101.
- LANTERMANN, W. (2004): Ein Leben für die Oologie – Erinnerung an MAX SCHÖNWETTER (1874-1961), den Nestor der wissenschaftlichen Eierkunde. Bl. Naumann-Mus. 23: 143-147.
- MEY, E. (1990): Eine neue ausgestorbene Vogel-Ischnocere von Neuseeland, *Huiacola extinctus* (Insecta, Phthiraptera). Zool. Anz. 224: 49-73.
- MEY, E. (2003): Bird Collections – an Essential Resource for Collecting Ectoparasites, in Particular Chewing Lice. Bonner zool. Beitr. 51: 131-135.
- MLIKOVSKY, J. & R. PIECHOCKI (1985): Biometrische Untersuchungen zum Geschlechtsdimorphismus einiger mitteleuropäischer Greifvögel. Beitr. Vogelkd. 31: 173-185.
- NEUMANN, V. & K. GEDEON (2009): Die Forschungsreise Emil RIEBECKS nach Sokotra. Abh. Ber. Mus. Heineanum 8: 85-100.
- NICHT, M. (1961): Beiträge zur Avifauna Armeniens. Zool. Abh. Ber. Mus. Tierkd. Dresden 26: 79-99.
- NITZSCH, C. L. (1840): System der Pterylographie. Nach seinen handschriftlichen Untersuchungen verfasst von Hermann Burmeister. Eduard Anton, Halle.
- NITZSCH, C. L. (1862): Ornithologische Beobachtungen aus dessen handschriftlichem Nachlasse mitgeteilt von C. Giebel. Z. f. ges. Naturwiss. XIX: 408-424.
- OCKERT, G., M.-C. STÜTZER & M. STUBBE (2006): Zur Historie der Parasitologie an der Universität Halle/Saale. Beitr. Jagd- u. Wildforsch. 31: 277-352.
- OEHME, G. (1961): Die Bestandsentwicklung des Seeadlers, *Haliaeetus albicilla* (L.), in Deutschland mit Untersuchungen zur Wahl der Brutbiotope. In: SCHILDMACHER, H. (Hrsg.): Beiträge zur Kenntnis deutscher Vögel. Jena: 1-61.
- OEHME, G. (1966): Die Seeadler-Verluste in unserer Republik. Der Falke 13: 40-47.
- OEHME, G. (1981): Die Quecksilberbelastung tot aufgefundenen Seeadler, *Haliaeetus albicilla*, in den Jahren 1967-1978. Hercynia N.F.: 353-364.
- PIECHOCKI, R. (1971): 200 Jahre Zoologisches Museum und Sammlung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Hercynia N.F. 8: 145-171.
- PIECHOCKI, R. (1979): CHRISTIAN LUDWIG NITZSCH, Ordinarius für Naturgeschichte an der Universität Halle, an JOHANN FRIEDRICH NAUMANN. Wiss. Hefte d. Pädagog. Hochschule „W. Ratke“ Köthen, Heft 1/1979: 49-76.
- PIECHOCKI, R. (1993): Hermann Burmeister als Ornithologe. Meer und Museum; Schr.R. des Meeresmuseums Stralsund Bd. 9: 52-58.
- PIECHOCKI, R. (1993a): Anton Goering (1836–1905) Ornithologe, Naturaliensammler und Maler. Mauritiana (Altenburg) 14: 165-196.
- PIECHOCKI, R. (1999): Ornithologen-Briefe von MAX SCHÖNWETTER (1874-1961). Zur Erinnerung an den 125. Geburtstag des Begründers der wissenschaftlichen Oologie. Anz. Ver. Thüring. Ornithol. 3. Sonderheft: 1-108.
- REY, E. (o.J.): Oothekae Catalogus I Europa. Leipzig. (handschriftlicher Katalog im Schönwetter-Archiv der Zoologischen Sammlungen)
- REY, E. (1871): Die Ornithologie von Halle. Z. ges. Naturwiss. 37: 453-489.
- RUTHENBERG, H. (2005): Dr. Günter Oehme zum 70. Geburtstag – 50 Jahre Schutz und Forschungsarbeit für den Seeadler. Ornithol. Rundbrief Meckl.-Vorpom. 45: 286-288.
- SCHNEIDER, K., N. HAUSCHKE, D. HEIDECHE & M. HELLMUND (2007): Carl Hermann Conrad Burmeister (1807-1892). Ein hallescher Gelehrter von Weltrang. Halle (Saale).
- STUBBE, M. & A. STUBBE (2010): Im Gedenken an den mongolischen Ornithologen Ajuurzana Bold (1936-2007). Erforsch. Biol. Ress. Mongolei (Halle/Saale) 11: 433-434.
- TASCHENBERG, O. (1883): Beiträge zur Fauna der Insel Sokotra, vorzüglich nach dem von Herrn Dr. Emil Riebeck aus Halle a. S. gesammelten Materials zusammengestellt. Z. Naturwiss. 56(2): 157-185.
- TASCHENBERG, O. (1894): Geschichte der Zoologie und des Zoologischen Museums an der Universität Halle 1694-1894. Halle, Max Niemeyer Verlag.
- TASCHENBERG, O. (1909): Tierwelt. In: ULE, W. (1909).
- ULE, W. (1909): Heimatkunde des Saalkreises einschließlich des Stadtkreises Halle und des Mansfelder Seekreises. Halle.
- UHLENHAUT, K. (1976): Unfälle von Schleiereulen durch Kraftfahrzeuge. Der Falke 23: 56-60.
- UHLENHAUT, K. (1995): Todesursachen wildlebender Vögel. Abh. u. Ber. Mus. Naturk. Magdeburg 18: 3-41.
- UHLENHAUT, K. (1999): Brutbiologische Beobachtungen und Untersuchungen am Pirol *Oriolus oriolus* L. 1758. Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 17: 1-91.



- WALLASCHEK, M., G. OEHME & M. HIRSCHMANN (2000): Die Greifvögel der Dölauer Heide bei Halle (Saale) – Untersuchungen zur Siedlungsdichte und Reproduktion aus dem Zeitraum von 1964 bis 1992. *Apus* 10 : 280-285.
- WALLASCHEK, M. (2007): Zoologische Lehre und Forschung an der Pädagogischen Hochschule Halle/Köthen (1953-1983). *Abh. u. Ber. Mus. Naturk. Magdeburg*. 30: 201-246.
- WEBER, M., W. FIEBER & M. STUBBE (1998): Persistente chlororganische Verbindungen, Quecksilber und radioaktive Nuklide in Eiern von Rotmilanen (*Milvus milvus*) aus Sachsen-Anhalt. *J. Ornithol.* 139: 141-147.
- WEBER, M., K. JONAS & M. STUBBE (2006): Zur Belastung von Greifvogel- und Eulenarten mit chlororganischen Verbindungen und Schwermetallen in Sachsen-Anhalt, Ergebnisse aus den Jahren 1992-2000. *Populationsökologie Greifvogel- und Eulenarten* 5: 427-438.
- ZAUNICK, R. (1925): Peter Simon Pallas (1741–1811), der Begründer der paläarktischen Wirbeltierkunde. *Pallasia* 3: 1-37.
- ZÖPHEL, U. (2004): Prof. Dr. MICHAEL STUBBE zum 65. Geburtstag. *Bl. Naumann-Mus.* 23: 140-142.

Die Abbildungen stammen, soweit nicht anders angegeben aus dem Archiv der Zoologischen Sammlungen.



Das Giebel-Denkmal vor dem Zoologischen Institut am Domplatz Halle. Foto: Dr. D. Heidecke.

